

Simm-Frem

Beginn: Donnerstag, den 24. Juli

Beim Einkauf von 1 Mk. an erhält jedes Kind ein Geschenk

Kinder-Strümpfe Ein Knetpolen Kinder-Strümpfe, schwarz und rot, Größe 3-8 Paar durchweg 68 Ein Knetpolen Kinder-Söckchen, schwarz u. bunte Farben, in verschied. Größen Paar durchweg 65	Kinder-Wäsche Mädchen-Hemden, Kattschiff mit Kängette, aus gutem Stoff Größe 40 85 Weiße Knab-Sporthemden, 1. Größe 60 Jede weitere Größe 50 J mehr 95 Kinder-Höschen, gestrichelt, weiß 75	Kinder-Kleidchen Kinder-Kleidchen, a. reines Oberleot, m. Halteeinlage, Gr. 50-60 durchweg 3 Ein Poffen Kinderfirtel, gute Stoffe, mit reizenden Gemmalungen Größe 45-55, Stück durchweg 1 Ein Poffen Kinderkleider, aus einfacl. Stoff gemalt, Blauel, Frotte u. Watte Gr. 45-55, Stück durchweg 2 Ein Poffen Kinderkleider, aus Seide u. Watte, n. Zutatannommit Größe 80-90, Stück durchweg 4,80 Größe 60-75, Stück durchweg 3	Kinder-Mäntel Melnwollener Cheviot-Mantel, viele Modellarben, reiche Zierrappert Größe 50, durchweg 8,90 Jede weitere Größe 1,50 mehr Kunkledener Tritot-Mantel, elegant verarbeitet, mehrere Farben Größe 45, durchweg 6,90 Jede weitere Größe 75 J mehr Sämtliche Modell-Mäntel für Kinder sind im Preise zum Teil bis unter den Einkauf jurisdiecht	und zwar: 1 Kinderleischentuch oder 1 Zellulosearmband oder 1 lammende Biene Kinder-Schürzen Knaben-Schürzen aus gutem gestrichel. Stoff, ledig gepöppelt Größe 60 55 80 J 68 J 1,10 95 80 J 68 J Mädchen-Schürzen, dunkelblau, weiß gestrichelt, Gestirn mit buntem Belag Größe 40 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90 95 100 110 Jede weitere Größe 15 J mehr Mädchen-Ponpon-Mügen 50
Kinder-Beidchen 95 gelblich, Größe 1-4, Stück durchweg	Kinder-Hüte 35 ungarisiert, Stück durchweg	Kinder-Borden-Hüte 2,50 handgenäht, Stück durchweg	Kinder-Südwetter 35 weiß, schwarz, rot, Stück durchweg	Mädchen-Ponpon-Mügen 50 Stück durchweg

Jetzt ist die Zeit, wo der Blaustift regiert

Auf allen Extra-Anlagen große Kettposten bester Qualitätswaren, die nur durch die Geduldhaftigkeit so märchenhaft niedrige Preise erhalten haben

Dirndl-Muffelne ca 80 cm breit 55 Meter	Zrotte ca 100 cm breit, lichte Streifen 95 Meter	Boll-Zrotte ca 100 cm breit, beidseitig schürer 135 Meter	Schweizer Boll-Boile in vielen modernen Farben 135 Meter	Popeline in farbiger Kattschiff, Streifen für Blusen und Kleider 95 Meter	Ein Kettposten Oberhemden , nur einfacl. Stoffe, moderne Streifen Stück durchweg 6	Wollfeld , weiß, mit Motiven Stück durchweg 4,90 Ein Kettposten Frauen-Mantel m. Gürtel, Rips in vielen bunten Farb. oft u. geflocht. zu trag. St. durchweg 15,50 Ein Kettposten Windjaken, moderne Cooperarbeiten, mit 4 aufgesetzten Taschen. Stück durchweg 12,90	In der Seifen-Abteilung: Sparseife la. Nickel 80 Kernseife la. Doppelstück 12 Tafelseife großes Stück 28 Tafelseife noch Größe 9 St. 1. Kart. 28 Schmelz-Seifenpulver, 3 Pf. Kart. 18	Ein Kettposten Damen-Strümpfe, nur allerbeste Qualitäten, farbig, gestrichelt, durchbrochen, Seidenhaar u. u., teilweise unter Einkaufspreis. Paar durchweg 3,25 Kettposten, Parapente, 60 cm, mit Ledergriff u. Schließhaken Stück durchweg 4,50 Ein Kettposten Sauerseinen, 130 cm breit, gestrichelt, vorzügliche Qualität Meter durchweg 2	Ein Kettposten Tischdecken, grau (schwarz, Rotblau), Kaffeebecken, nur einfacl. Stoffe Stück durchweg 4,95 Damen-Spangenschuhe, braun, mod. Form. Paar durchweg 5,95 Damen-Schürchen, Hochsteck, weiß, gestrichelt, vorzügliche Qualität Paar durchweg 7,95 Ein Kettposten Donegal-Mantel, moderne Einfaclen. Stück durchweg 5,90 Ein Kettposten Handarbeiten, vor-gestrichelt, Seiden, Blauel, Hochsteck, Handarbeiten u. u. Stück durchweg 95 Ein Kettposten Herr-Sofenträger, Leder Gummi, mit Ledertruppe Paar durchweg 95
--	---	--	---	--	--	--	---	---	---

NUSSBAUM

Das führende Kauf- und Warenhaus Halle

Versammlungen der SPD.

Ortsgruppe Halle.
 Dienstag, den 24. Juli, abends 8 Uhr, bei Schönbell: Funktionärskongr. Die Funktionäre von Dilitzsch 8, 9, 9 und 10 haben daran teilzunehmen.
 Dilitzsch 12, Freitag, 25. Juli, abends 8 Uhr, bei Schönbell, (Friedrichstraße): Dilitzschfunktionäre. Mittw. Tagesordnung.
 Dilitzsch-Funktionäre der Gewerbetellen. Mittw. abends 7 Uhr, in der 'Produktions-Gesellschaft'. Vorkonferenzliche Sitzung. Die Dilitzschfunktionäre haben für die Ausscheidung ihrer Vertreter für die Sitzung, die Dilitzschfunktionäre haben für die Ausscheidung ihrer Vertreter für die Sitzung, die Dilitzschfunktionäre haben für die Ausscheidung ihrer Vertreter für die Sitzung. Sehr wichtig!
 Arbeitergemeinschaft Halle. Donnerstag, 24. Juli, abends 7 1/2 Uhr, im 'Kettposten'.
Halle-Saalkreis
 Kamenberk. Mittw. 23. Juli, abends 8 Uhr, im 'Eckertal'. Große Funktionärs-Führung.
Kreis Wittenberg
 Wittenberg. Mittw. 23. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal 'Freudenberg'. Große Funktionärs-Führung. Das Erscheinen aller ist Pflicht.
Kreis Zeitz
 Zeitz. Donnerstag, 24. Juli, abends 8 Uhr, im Restaurant 'Herberge'. Scharren-Führung. Sitzung der Kreisleitung und der Arbeitsgebiete. Erscheinen aller Genossen ist Pflicht.
Kreis Delitzsch
 Delitzsch. Sonnabend, 26. Juli, abends 8 Uhr, im 'Alteck'. Funktionärs-Führung von Partei, Gewerbetellen- und Betriebsfunktionären.

ZOO
 Donnerstag, den 24. Juli 1924.
 nachmittags 2-7 Uhr.
KONZERTE
 vom Mittelb.-Orchester
 Leitung Benno Plüg

Qualitäts-Schuhwaren
 der Genossenschafts-Schuhfabrik 'Franken' sowie die Fabrikate, billigst bei **2233**
Curt Bachmann
 Thomaststraße 47 III
 Teilzahlung gestattet
Achtung! Kluge Hausfrauen!
 Sie verdienen viel Geld, wenn Sie die Pumpen selbst an den 'Grasweg' Hersteller verkaufen - 30% für Pumpen um 10 bis 12 Pf. per Kilo. Papier, Eisen, Metall gegen Tagespreis. Sole auch ab **2233**
Paul Günther, Grasweg 8

Bekanntmachung
 Weiterer Preisnachlass für Gastlots.
 Auf die Tagespreise von **2,20 Mark** für 1 Zentner Grob- oder Feinstohle als Gastwert, **1,60 Mark** für 1 Zentner Feinstohle als Gastwert, **0,50 Mark** für 1 Zentner Kattschiff als Gastwert gewähren wir von heute an für die in der Zeit vom 1. bis Mitte August einmündigen Mengen einen besonderen Rabatt von 10 Prozent.
 Für Zentralheizungen ist Gastlots am vorteilhaftesten!
2236
 Verwaltung der hiesigen Gas- und Wasserwerke.



Gustav Bertram
Marga Peter
 die Siedlinge der Hallenser kommen!!
 zu einem 14tägigen Gastspiel ab Donnerstag, den 24. Juli cr. **2241**
E.-L. Lichtspiele am Riebeckplatz
? The Hottentot?
 Morgen, Donnerstag, Gekauftührung
E.-L., Riebeckplatz

Belzumarbeitungen lagern und billig **457** empfiehlt
Magazin zum Bfau Kleinhandlungen 6, Ecke Gr. Steinstr. **2237**

Kaufe laufend
Lumpen Papier Alleisen

Alfred Rein
 Große Brunnenstraße 60
 Tel. 4212

Funkenburg
Merseburg
 Donnerstag:
Schlachtfest

Seute
 heute, hiesige
Fell-Büdinge
 Piano 60 Pf.
 geschaffene
Bachseife
 Piano 35 Pf.
Pachschinkel
 Piano 35 Pf.
 Donnerstag, Freitag
Seelische
Goidbarisch
 o. R. 340, 23 Pf.
Seelachs
 o. R. 340, 23 Pf.
Karl Pfeiffer
 Neumannstraße
 60/III-33/II 8665

Bereine
 'Naturfreunde'
 Heim: Weidenpl. 20
 (Linder-Gangung)
 Die Beobachtung des durch Unglücksfall beim Baden ver- schiedenen Jugend- genossen Ludwig findet a. Donner- stag nachm. 7,30 Uhr auf dem Gerand- strand statt. Jahr- liche Beteiligung erwünscht

Dankagung
 Allen Genossen, Freunden u. Bekannten für die erwiesene Teil- nahme beim Sing- abend unter Lecker Haus- lagen wir uns herzlich Dank- sprecher für den reichhaltigen und geistigen Teil- nahme. **2238**
Brau Schüller
 und Frau 488
 Unt.-Leitendental

Handleiterwagen
 sehr preiswert **2245**
 - Zahlungsvereinfachungen -
Bruno Paris
 Iust. Bräuerstr. 3. I. Min. u. Markt

Zeitungsträger
 für Hoheneißlich sofort gesucht
 Zu melden bei **Emil Hunger**,
 Bahnhofstraße 91
Bekanntmachung
 Am Donnerstag, den 24. Juli, nach- mittags 5 Uhr, findet in Schieters- lokale in Hellta die Verpachtung des dies- jährigen Pachtobjektes der Gemeinde Hellta öffentlich meistbietend gegen Bar- zahlung statt. Die Bedingungen werden im Termine bekanntgegeben.
 Hellta, den 18. Juli 1924
166
 Der Gemeindevorsteher

Nur wenige Tage!
Neue Heringe
 fett und zart **2240**
6 Stück . . . nur 30,
12 Stück . . . nur 55,
Nordsee Deutschlands
 größter Seefischhandel
 Kempf 1274, 1275, 2705, 4966

Otto Deihardt
 Wir werden ihm ein paarwens Ansehen bewahren!
 Halle, d. 23. Juli 1924
H. G. C. Minerva

Wichtig! **hochaktuell!**
Die Sachverständigen-Gutachten
 Der Dames- und Mc. Kenna-Bericht
 Mit Anlagen - Nach dem Originaltext
 Zweite Auflage
 Brochüert 1,50 Mk. Brochüert 1,50 Mk.
Was sagen die
Kommunisten zum Sachverständigen-Gutachten?
3. Leder
Das Reparationsproblem, die Ge-
werkschaften und die Arbeiterklasse
 Brochüert 30 Pf. Brochüert 30 Pf.
Sachverständigen-Abkommen
Arbeitsdienstpflicht-Gefahr
 Deutschland, das große Arbeitswachstum für die
 arbeitende Jugend
 Reich illustriert Brochüert 25 Pf.
 Zu beziehen durch unsere Austrägerinnen, die Filialen
 und die
Bezirks-Zentral-Buchhandlung, Halle a. d. S.
 Rechenfeldstraße 14

Massen, heraus!

Überall im Reiche und in der ganzen Welt finden in diesen Tagen große Massenversammlungen aller derer statt, die unter den Folgen des Räuberplanes der deutschen und internationalen Kapitalisten zu leiden haben werden. Überall versuchen die Kommunisten einen solchen Sturm der Entrüstung unter den Massen zu entfachen, daß der Bourgeoisie die Angst in die Knochen fährt.

In dieser Woche finden in unserem Bezirk ebenfalls eine große Anzahl von Massenversammlungen statt, mit der Tagesordnung:

„Der Kampf gegen die Sachverständigenpläne.“

Das gesamte Proletariat des Bezirks Halle-Merseburg, die Massen der Kleinbürger, der verelendeten Mittelschichten, der Beamten und Angestellten müssen sich in diesen großen Massenversammlungen zusammenfinden. Wir Kommunisten warnen Euch! Hört, was wir Kommunisten Euch zu sagen haben.

KPD, Bezirk Halle-Merseburg.

Versammlungsplan

- Kreis Weißenfels**
Weißenfels: Donnerstag, 24. Juli, abends 8 Uhr, im „Volkshaus“.
Weßau: Donnerstag, den 24. Juli, abends 8 Uhr, im Gashof Oswald Munde.
Hohenmühlen: Donnerstag, den 24. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal „Brennlicher Hof“.
Graschütz: Donnerstag, den 24. Juli, abends 8 Uhr, im „Nordheim“.
Tauscha: Mittwoch, den 23. Juli, abends 8 Uhr, im Gashof Hofmann.
Tagewerben: Freitag, 25. Juli, abends 8 Uhr, im Gashof Schick.
Kosbach: Sonntag, 27. Juli, nachmittags 3 Uhr, im Gashof Mühlmann.
Gröben: Sonntag, 27. Juli, nachmittags 3 Uhr, im Gashof Knoch.
- Kreis Delitzsch**
Eilenburg: Freitag, den 25. Juli, abends 8 Uhr, im „Schützenhaus“.
Zschortau: Donnerstag, 24. Juli, abends 8 Uhr, im Gashof.
Gießeln: Freitag, 25. Juli, abends 8 Uhr, im Gashof Rane.
Kabelsdorf: Sonnabend, 26. Juli, abends 8 Uhr, im Gashof.
Croschwitz: Sonnabend, 26. Juli, abends 8 Uhr, Gashof Haberland.
- Mansfelder Saalkreis**
Großkottbusch: Donnerstag, 25. Juli, abends 8 Uhr, im Gashof.
Alstedden: Freitag, 25. Juli, abends 8 Uhr, Lokal Weinhorn.
Gersdorf: Sonnabend, 26. Juli, abends 8 Uhr, im „Goldenen Ring“.
Helbra: Sonnabend, 26. Juli, abends 8 Uhr, im „Kronprinz“.
Croschwitz: Freitag, 25. Juli, abends 8 Uhr, im „Kalkofel“.
Wolfsberg: Sonnabend, 26. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal „Zur Linde“.
Helbra: Sonnabend, 26. Juli, abends 8 Uhr, bei Trebschke.
Stebitz: Freitag, 25. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal Kranz.
Wolfsberg: Freitag, 25. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal Karl Teufel.
Wansleben: Sonnabend, 26. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal Hubert.
Epperstedt: Sonnabend, 26. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal Gehran.
- Mansfelder Gebirgskreis**
Heitkrütz: Großräder: Mittwoch, 23. Juli, abends 8 Uhr, im Gashof.
- Kreis Bitterfeld**
Brehna: Dienstag, 22. Juli, abends 8 Uhr.
Gräfenhainichen: Dienstag, 22. Juli, abends 8 Uhr.
Gießeln: Mittwoch, 23. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal Schmidt.
Holzweißig: Mittwoch, 23. Juli, abends 8 Uhr.
Zschornowitz: Golpa: Donnerstag, 24. Juli, abends 8 Uhr, im „Kolonieghof“.
Niemegk: Donnerstag, 24. Juli, abends 8 Uhr.
Ramin: Donnerstag, 24. Juli, abends 8 Uhr, im Gashof.
Wolzen: Donnerstag, 24. Juli, abends 8 Uhr, Gashof Klingig.
Crina: Sonnabend, 26. Juli, abends 8 Uhr.
Gröben: Sonnabend, 26. Juli, abends 8 Uhr.
Riebersdorf: Sonnabend, 26. Juli, abends 8 Uhr.
Zschalheim: Sonnabend, 26. Juli, abends 8 Uhr.
Zschernsdorf: Sonnabend, 26. Juli, abends 8 Uhr.
- Kreis Naumburg**
Walkeitz: Freitag, 25. Juli, abends 8 Uhr, „Zur Kofe“.
Waldleben: Freitag, 25. Juli, abends 8 Uhr, „Zur Tanne“.
Weißbach: Freitag, 25. Juli, abends 8 Uhr, „Deutsches Haus“.
Wolmühlig: Freitag, 25. Juli, abends 8 Uhr, im Gashof.
Wehra: Freitag, 25. Juli, abends 8 Uhr, im „Schützenhaus“.
Langsa: Sonnabend, 26. Juli, abends 8 Uhr, im „Schützenhaus“.
Kohleben: Sonnabend, 26. Juli, abends 8 Uhr, bei Berger.
- Kreis Viednerda**
Eckherwoda: Dienstag, 22. Juli, abends 8 Uhr, im Vereinshaus, große öffentliche Volksversammlung für die Orte Eckherwoda, Wicha, Kraußh. Kottsch.
Prösen: Mittwoch, 23. Juli, abends 8 Uhr, Gashof Conrad, große öffentliche Volksversammlung für die Orte Prösen, Weinsberg, Stolzenhain, Merzdorf-Senftermühl, Cröben.
- Kreis Naumburg**
Naumburg: Donnerstag, 24. Juli, abends 8 Uhr, im Gashof.
Waldleben: Freitag, 25. Juli, abends 8 Uhr, im Gashof.
Weißbach: Freitag, 25. Juli, abends 8 Uhr, im Gashof.
Wehra: Freitag, 25. Juli, abends 8 Uhr, im Gashof.
Langsa: Sonnabend, 26. Juli, abends 8 Uhr, im Gashof.
Kohleben: Sonnabend, 26. Juli, abends 8 Uhr, im Gashof.
- Kreis Jena**
Jena: Donnerstag, 24. Juli, abends 8 Uhr, im Gashof.
Weißbach: Freitag, 25. Juli, abends 8 Uhr, im Gashof.
Wehra: Freitag, 25. Juli, abends 8 Uhr, im Gashof.
Langsa: Sonnabend, 26. Juli, abends 8 Uhr, im Gashof.
Kohleben: Sonnabend, 26. Juli, abends 8 Uhr, im Gashof.

Arbeiter-Sport

Das internationale Sportfest in Paris

Am 13. und 14. Juli fand in Paris eine von der Pariser Section der Roten Sportinternationalen veranstaltete Arbeiter-Sportfest Demonstration mit einem Arbeiter-Turnfest statt, an dem viele Sportler aus Deutschland, der Tschechoslowakei und Belgien teilnahmen. Vor Eröffnung des Sportfestes plünderen die ausländischen Sportgenossen zu den Gebäuden der einzelnen französischen Kommunisten und legten dort in Begeisterung von revolutionären Ansprüchen Blumen nieder. Im Namen der deutschen Sportgenossen gab die deutsche Delegation, im Geiste der geschlossenen Pariser Kommunisten bis zum Siege zu kämpfen. Bei dieser Feier überbrachten auch belgische, tschechische und französische Sportgenossen die revolutionären Grüße.

Den Mittelpunkt des Sportfestes bildeten die Wettbewerbe am 14. Juli. An diesem Tag des nationalen Kampfes in Frankreich brachten die Roten Sportler über 1500 Arbeiter zu einer internationalen Sportdemonstration der proletarischen Solidarität gegen die chauvinistische Verhetzung auf die Beine. Die politische Bedeutung der Arbeiter-Sportveranstaltungen bestand außer dieser hohen Kundgebung gegen den französischen Chauvinismus auch darin, daß Arbeiterkämpfer von den gleichzeitig in Paris stattfindenden, mit großem chauvinistischen Fanatismus aufgemachten olympischen Spiele abgelenkt und dem proletarischen Sport zugeführt wurden.

Die kommunistische Partei Frankreichs nahm an der Veranstaltung der Roten Sportler in der Propaganda und Organisation der Demonstration regen Anteil. Die Genossen Gagnin, Gardier und Puydier begrüßten im Auftrag der Partei die Sportler und die Zuschauer.

Für Kennzeichnung der „arbeiterfreundlichen“ Herrscher-Regierung sei noch erwähnt, daß die Pariser Polizei auf höhere Anweisung harte Kräfte um den Schauplatz des Arbeiter-Sportfestes lengen trieb.

Protestkundgebungen gegen den Polizeistandal Haarmann-Nostke-Verering

Halle: Donnerstag, den 24. Juli, abends 8 Uhr, im „Volkshaus“.
Naumburg: Donnerstag, den 24. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal Krüger.
Rüdnern: Donnerstag, den 24. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal „Bürgergarten“.
Bitterfeld: Donnerstag, 24. Juli, abends 8 Uhr, im „Bürgergarten“.
Schöndorf: Freitag, den 25. Juli, abends 8 Uhr, im „Bühnenhofrestaurant“.
Naumburg: Sonnabend, den 26. Juli, abends 8 Uhr, im „Kaiserkeller“.
Wittern: Sonnabend, den 26. Juli, abends 8 Uhr, im „Goethehaus“.
Eisleben: Sonntag, den 27. Juli, nachmittags 2 Uhr, im „Volkshaus“.
Delitzsch: Freitag, den 25. Juli, abends 8 Uhr, im „Stadthof“.
Dietzen: Donnerstag, 24. Juli, abends 8 Uhr, im Gashof „Stadt Berlin“.

Sportveranstaltungen Halle von 1920. Halle. Am Sonntag spielte die 1. Handballmannschaft gegen die 2. Handballmannschaft im Stadion. Nach dem Spiel hatten beide Mannschaften 1. und 2. Handballmannschaft gegen die 3. Handballmannschaft im Stadion. Am Montag spielte die 1. Handballmannschaft gegen die 2. Handballmannschaft im Stadion. Nach dem Spiel hatten beide Mannschaften 1. und 2. Handballmannschaft gegen die 3. Handballmannschaft im Stadion.



Der Kommunistische Gewerkschafter

Kampfgorgan für die Arbeit der Kommunisten in Gewerkschaften, Betriebsräten und Genossenschaften

Bezugspreis:
Einzelnummer 10 Pfennig

Berlin, im Juli 1924

Verlag: Vereinigung Internationaler Verlags-
anstalten GmbH, Berlin, Blauer 17
Red: Willi Schönber, Berlin, Rosenthaler Str. 38

Heraus zur Kampfwoche!

In der Zeit vom 27. Juli bis 4. August findet in allen Ländern der Welt eine Kampfwoche gegen den imperialistischen Krieg statt.

Die zehnjährige Wiederkehr der „glorreichen“ Augusttage von 1914 hat die Exekutive der Komintern veranlaßt, alle ihre Sektionen zu mobilisieren, damit sie klar und unzweideutig auf den Straßen den proletarischen Willen der werttätigen Massen manifestieren, mit allen Mitteln gegen den imperialistischen Krieg zu kämpfen.

Die „Führer“ der deutschen Gewerkschaften werden an diesem 4. August selbstverständlich nicht verfehlen, die pazifistische Friedensschalmei zu blasen, mit denen sie die Arbeiter mit Phrasen einhüllen wollen. Demgegenüber müssen wir feststellen, daß dieselben Gewerkschaftsführer beim Ausbruch eines imperialistischen Krieges

die schlimmsten Lakaien der Bourgeoisie und die gefährlichsten Kriegsbeher sind.

Der Kampf gegen den Imperialismus kann nur geführt werden mit den Mitteln des Bürgerkrieges. Erst der Sturz der alten kapitalistischen Ordnung und der Aufbau der proletarischen Diktatur werden künftige Kriege verhindern, denn die Gefahr der Kriege liegt in den bestehenden gesellschaftlichen Verhältnissen. Das hat der letzte Weltkrieg und seine Auswirkungen mit aller Deutlichkeit bewiesen.

Für die kommunistischen Gewerkschafter besteht deshalb die Pflicht, in allen Fraktionen, Gewerkschaften und Betrieben sofort Stellung zu nehmen, um in der Kampf-

woche alle Kräfte zu mobilisieren zum Kampfe gegen den Imperialismus und die sozial-pazifistische Verdunkelungstaktik.

Die Kommunisten müssen der Arbeiterschaft begreiflich machen, daß nur der Kampf um die politische Macht im Weltmaßstabe

die Uebernahme der Macht durch die Arbeiterklasse die Gefahr der Kriege bannen kann.

In der Kampfwoche müssen die Arbeiter in den Betrieben sowie die Erwerbslosen unter den Parolen der Kommunisten gesammelt werden zum Kampfe

gegen den Imperialismus,
gegen das Sachverständigenabkommen,
gegen den Versaillescher Raubvertrag.

Ehnütig muß aus allen Zahlstellen und Betrieben dem ADGB für seine Stellungnahme zum Sachverständigen-Plan die heftigste Kampfanzeige entgegenhalten. Die Kampfwoche muß die Sammlung aller Arbeiter bringen zum Kampf gegen den Verklarungsplan.

Für die Wiedereroberung des Achtstundentages,
für die Kontrolle der Produktion durch die Arbeiterschaft,
für die Bewaffung der Arbeiterschaft, die Ent-
waffung der Bourgeoisie,
für die Rätediktatur!

Die Gewerkschaftsfrage auf dem V. Weltkongreß.

Neben dem politischen Bericht der Exekutive war die Gewerkschaftsfrage auf dem V. Weltkongreß dasjenige Problem, das mit am meisten Interesse erbeizte und eine tiefstürfende Diskussion auslöste.

In der Gewerkschaftsfrage die richtige Linie zu finden, alle passiven und scheinradikalen Tendenzen zu überwinden, ist mit das erste Erfordernis für eine Verankerung der kommunistischen Bewegung in den breitesten Arbeitermassen. Der V. Weltkongreß hat durch seine Entscheidung bewiesen, daß er alle Schwankungen und Halbheiten, die innerhalb der Komintern in der Gewerkschaftsfrage aufgetaucht sind, liquidiert. Er unterstrich, daß die zielbewußte, revolutionäre Arbeit in den Amsterdamer Gewerkschaften eine der wesentlichsten Voraussetzungen der Volksbeweigung der kommunistischen Parteien darstellt. Ohne schlagkräftige kommunistische Betriebszellen, ohne gut funktionierende und einheitlich zusammengefaßte Gewerkschaftsfraktionen ist eine kommunistische Partei undenkbar. Sie zu schaffen und die vorhandenen auszubauen und durch

Zuführung neuer Elemente zu stärken, ist gerade in Deutschland angesichts der vor der Arbeiterklasse liegenden Aufgaben revolutionäre Pflicht. Angesichts des offenen Bekenntnisses der Amsterdamer zu der unbedingten Durchführung des Slavenspaktes der internationalen Bourgeoisie genannt Sachverständigenabkommen, ist die aktivste Arbeit jedes Kommunisten unter den Millionen gewerkschaftlich organisierter Arbeiter, die Stärkung und Festigung der kommunistischen Organe zur Gewinnung dieser Massen von größter revolutionärer Bedeutung.

Es ist begreiflich, daß in dem Ringen nach Klarheit auf dem Weltkongreß die Gegensätze in der Gewerkschaftsfrage aufeinanderprallten. Darin aber stand der ganze Kongreß in völliger Einmütigkeit, daß die Spaltungs- und Austrittsbewegungen aus den Gewerkschaften und jede Tendenz dazu mit aller Schärfe bekämpft werden müssen. Die Absonderung der revolutionären Arbeiter vom Gros der Arbeiterklasse, ihre Zusammenfassung in reinen, kleinen, revolutionären Verbänden, wäre Veraktantum schlimmster Art. Eine derartige Politik würde letzten Endes die vollkommene Kapitulation vor Amsterdam be-

beuten und die Preisgabe des Rechtes, innerhalb der Gewerkschaftsbewegung — nach Lenin die historische Form der Massenbewegung — für die soziale Weltrevolution zu kämpfen. Der nächste Schritt müßte mit unerbittlicher Konsequenz zum Zerfall der kommunistischen Bewegung führen.

Mit Recht konnte Genosse Losowsky in seinem Referat ausführen, daß die Amsterdamer Internationale sich als eine politische und wirtschaftliche Streikbrecherorganisation der Bourgeoisie erwiesen hat. Je schwächer und einflußloser die Kommunisten in den Gewerkschaften sind, desto größer wird der Amsterdamer Verrat sein. Wir Kommunisten haben die Pflicht, den unzufriedenen revolutionären Arbeitern, die die Gewerkschaften verlassen, zu sagen: Zurück in die Gewerkschaften und entschlossener Kampf gegen die Bürokratie im Interesse der gewerkschaftlichen Einheit!

Die Frage der Eroberung der Gewerkschaften ist nicht schematisch als eine solche der Eroberung des Apparats, sondern der Massen zu betrachten! Dabei bedeutet selbstverständlich jede Funktion, die erobert wird, eine wichtige Position, von der aus die Arbeit mit größerer Beschleunigung betrieben werden kann. Unter diesem Gesichtswinkel betrachtet, entpuppt sich der freiwillige Austritt aus den Gewerkschaften nicht als revolutionäre Tat, sondern als ein passiver schädlicher Verzweigungsakt.

Speziell die Lage in Deutschland beleuchtend, stellt Genosse Losowsky weiter fest, daß keinesfalls eine Liquidierung unserer kommunistischen Fraktionsarbeit eintreten darf, wo wir die Gewerkschaften erobert haben. Es muß im Gegenteil eine Steigerung der Arbeit erzielt werden, zur weiteren Festigung unseres Einflusses. Ebenso wichtig ist die Arbeit unter den Betriebsräten und ihre Sammlung um die kommunistische Partei, damit wir, in Verbindung mit den Betriebszellen, feste Fundamente in den Betrieben schaffen. Nur so gewinnen wir eine sichere Plattform im Kampfe gegen die Amsterdamer Spaltungstendenzen. Die Kommunistenausschlüsse aus den Gewerkschaften müssen von den Betrieben aus auf breiter Grundlage bekämpft werden.

Genosse Hedert hat als Korreferent aufgezeigt, worauf die Schwankungen in der Gewerkschaftsfrage zurückzuführen sind. Einzig und allein die Ueberwindung aller im Wege stehenden Schwierigkeiten, durch die Anwendung einer klaren Politik gegenüber allen destruktiven Tendenzen kann unsere Positionen wieder stärken.

Der Genosse Schumacher, der innerhalb der deutschen Partei einen vollkommen abwegigen Standpunkt in der Gewerkschaftsfrage vertritt, hatte auf dem Weltkongreß die Möglichkeit, seine Auffassung zu vertreten. Es ist ihm nicht gelungen, auch nur einen Delegierten von der Richtigkeit seiner Linie zu überzeugen. Nach der Auffassung des Genossen Schumacher ist die Eroberung der Gewerkschaften unmöglich, denn der A.O.V. schließe die Kommunisten aus und sabotiere die Arbeitskämpfe. Die Kommunisten hätten die Pflicht, die Ausgeschlossenen und Unorganisierten in Industrieverbänden zu sammeln. Die Grundlage sei bereits in den bestehenden selbständigen Verbänden gegeben. Nur dadurch, daß die deutsche Partei diese nicht unterstütze, machten dieselben keine Fortschritte. Es bestehe die Möglichkeit, aus ihnen Industrieverbände zu schaffen, bei ausreichender Unterstützung durch die Partei.

In der Diskussion wurde von allen Rednern, einschließlich der deutschen, der gegenrevolutionäre Charakter der Lösung Schumachers: „Heraus aus den Gewerkschaften“, hervorgehoben. Sie ist deshalb so gefährlich, weil sie angeht die Fortsetzung der kapitalistischen Offensive und der drohenden Durchführung des Sachverständigenabkommens die Arbeiter den reformistischen Seelenverkäufern überläßt.

Die Ausführungen des Genossen Sinowjew lassen keinen Zweifel aufkommen über die Stellung der kommunistischen Gewerkschaftsarbeit. Die Bolschewiki haben sich sogar seiner Zeit in den von der zaristischen Gendarmerie ins Leben gerufenen Gewerkschaften organisiert, um an die Arbeiter heranzukommen. Ohne Gewerkschaftsarbeit ist

eine Gewinnung der Arbeitermassen eben nicht möglich, und die Konsequenz der Schumacherschen Auffassung ist eine Unterstützung der Reformistenbände. Demgegenüber steht der Standpunkt des Leninismus: Die Vereinigung des unverföhlichen Marxismus mit den Massenorganisationen des Proletariats!

Wie stark der Wille des Kongresses ist, jede Spaltungstendenz auf das energischste zu bekämpfen und mit aller Kraft die Einheit der Gewerkschaften zu verteidigen, beweist der Beschluß über die Herstellung der gewerkschaftlichen Einheit in internationalem Maßstab. Die erweiterte Exekutive wird die Frage noch ihrer Bedeutung entsprechend behandeln und hoffentlich auch lösen.

Daß ein Wille zur Einigung besteht, hat der Kongreß bewiesen. Allerdings nicht Einheit als Selbstzweck, sondern um des Kampfes gegen den Kapitalismus willen.

Der angenommene Antrag zur Gewerkschaftsfrage stellt fest, daß die Haltung Schumachers und Genossen den Kongreßbeschlüssen zuwiderläuft. Der Weltkongreß fordert die Arbeiter auf, in die Gewerkschaften zurückzukehren, da dieselben Sammelbeden aller Werktätigen sind und ein Verlassen derselben Desertion bedeutet.

Der V. Weltkongreß hat gesprochen! Die oberste Instanz der kommunistischen Internationale erklärt mit aller Klarheit und Deutlichkeit, daß die Linie der Kommunisten in den Gewerkschaften unverändert dieselbe ist, daß nach wie vor das Bestreben aller Kommunisten darauf gerichtet sein muß, für die Beseitigung der reformistischen Führerclique in den Gewerkschaften zu kämpfen. Hierzu ist notwendig: die Aktivierung unserer Fraktionsarbeit, die sich den Amsterdamer Methoden anpassen muß; die Verbindung der Arbeit unter den Betriebsräten und in den Betriebszellen mit der Gewerkschaftsarbeit, zur Schaffung eines einheitlichen kommunistischen Arbeitsblocks, die Sammlung eines Kernes von Sympathisierenden um diese und eine zielklare Arbeit unter den Unorganisierten. Der Kongreß hat alle Zweifel beseitigt über den Zweck der Zusammenfassung der Unorganisierten. „Zurück in die Gewerkschaften!“ ist die Lösung des Kongresses. Viele Genossen haben die Beschlüsse von Frankfurt zur Zusammenfassung der Unorganisierten betrachtet als einen Freibrief zum Aufbau sogenannter revolutionärer Industrieverbände. Der Kongreß hat keinen Zweifel gelassen, daß er diese Arbeit nicht nur für falsch hält, sondern für gegenrevolutionär und menschenwidrig.

Mit aller Konsequenz, mit aller Energie muß die Partei jetzt daran gehen, die Kongreßbeschlüsse in die Tat umzusetzen. Der Schwierigkeiten sind viele, selbst in unseren eigenen Reihen. Aber die politischen Tatsachen lassen uns keine Zeit, lassen uns keine Wahl. Große Kämpfe stehen mit der Durchführung des Sachverständigenabkommens vor der Tür. Den Amsterdamer gelang es, die vergangenen zu sabotieren, nicht zuletzt durch das Nachlassen unserer kommunistischen Arbeit in den Gewerkschaften. Soll das Sachverständigenabkommen zu Fall gebracht werden, dann muß es uns angingen, durch breite Massenkämpfe gegen den Lohnabbau für höhere Löhne und die Wiedereroberung des Achtstundentages zu führen, so daß es der Bourgeoisie nicht möglich ist, die Lasten auf die Arbeiter abzuwälzen.

Das Wesen der bolschewistischen Partei besteht darin, nach Abschluß der Diskussion einheitlich und geschlossen in eiserner Front gegen den Feind zu marschieren und ihn zu schlagen. Die energische Finanzmaßnahme der Gewerkschaftsarbeit wird für die deutsche Partei ein Prüfstein sein.

Von Frankfurt bis heute.

Von M. Schüb.

Mitten im Kampfe gegen Lohnabbau und für Erhaltung des Achtstundentages trat der Parteitag der K.P.D. in Frankfurt zusammen. Überall hatten sich Kämpfe entwickelt und die Arbeiter kämpften heldenmütig gegen den Raub ihrer letzten „sogenannten“ Revolutionsernungenschaft. Nicht nur hatte die Arbeitererschaft sich zu wehren gegen die Machtgelüste der Kapitalisten, sondern ihr Kampf mündete in ardererem Maße gegen die Verräter im eigenen Lager des Proletariats geführt werden.

Der Verrat der reformistischen Gewerkschaftsführer wurde in dieser Zeit auf die Spitze getrieben. Rücksichtslos gaben diese Kapitalstnecht alles preis zur Erhaltung der kapitalistischen Gesellschaft. Die Erbitterung über diese Schandtat der Gewerkschaftsbürokratie war bis tief hinein in die Reihen unserer Parteigenossen zu verzeichnen. Massenausritte aus den Gewerkschaften waren die Folge, und nur mit großer Mühe gelang es, die vollständige Desorganisation der Gewerkschaften aufzuhalten. Unsere revolutionäre Tätigkeit in den Gewerkschaften wurde dadurch erschwert, daß die Bürokratie sich durch Massenauslässe am Ruder halten wollte. Ja, sie steigerten ihr Vorgehen gegen die revolutionäre Arbeiterkraft durch eine von ihnen herbeigeführte systematische und bewusste Spaltung und Zerstörung der Gewerkschaften.

In dieser Situation mußte der Parteitag sich sehr ernst mit dem Problem befassen, wenn nicht die Gefahr der Passivität der Arbeiterkraft, die durch das Vorgehen der Amsterdamer einzutreten drohte, zu einem ernstem Symptom auswachsen sollte. Trotz aller politischen und taktischen Differenzen in der Partei, die ihren Abschluß auf dem Parteitag fanden, wurde mit seltener Einmütigkeit die Gewerkschaftsfrage gelöst. Und warum diese Einmütigkeit? Weil die Genossen den Ernst der Situation erfaßt und die Gewerkschaftsfrage sehr sachlich und nichtern behandelt haben. Ueber die ungeheure Bedeutung dieser Frage waren sich alle Delegierten einig. In den Beratungen und an der Lösung der Gewerkschaftsfrage beteiligten sich Genossen, die durch jahrelange Erfahrungen in einem proletarischen Staat die Frage zugunsten der Arbeiterkraft entschieden hatten. Die Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt. Das wichtigste an diesen Beschlüssen ist folgendes:

„... Der Parteitag erklärt mit allem Nachdruck, daß ein Parteigenosse freiwillig, ohne Erlaubnis der Parteileitung nicht aus einer Gewerkschaft austreten darf. Im Gegenteil, jedes Mitglied der Partei muß zugleich Mitglied einer Gewerkschaft sein, um die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter gegen die Amsterdamer einzusetzen und zu revolutionärer Politik zu bringen.

Der Parteitag erklärt, daß die Partei ihren Mitgliedern nicht erlauben wird, eine persönliche, private, anarchitische Politik in den Gewerkschaften zu führen. Der Parteitag erklärt sich kategorisch gegen Schritte der Parteigenossen, die auf Provokationen der Amsterdamer hereinfallen und, getrieben von revolutionärer Ungeduld, die Linie des kleinen Widerstandes wählen, austreten und die Schaffung von parallelen Verbänden beginnen.

Der Parteitag verlangt von allen Mitglieder einen entschiedenen und energischen Kampf gegen die Spaltung und gegen die reformistische Spalter. Keine Provokationen, keine Verfolgungen dürfen die Kommunisten veranlassen, freiwillig die Gewerkschaften zu verlassen. Die Kommunisten werden vielmehr jede Provokation der Amsterdamer energisch zurückweisen, welches auch die Mittel sein mögen, die die vom bürgerlichen Staat unterstützten Gewerkschaften anwenden. Die Gesamtpartei wendet sich deshalb energisch gegen die Austrittsbestrebungen, welche lediglich das Proletariat desorganisieren und die Vorbereitungen der Revolution schwer schädigen.

Die Kommunisten sind wie bisher gegen die Spaltung, führen den Kampf gegen die Spaltungspolitik der Sozialdemokraten auch dann, wenn sie von letzteren aus den Gewerkschaften ausgeschlossen werden. In der Periode der Kapitaloffensive und des Anwachsens der Reaktion ist die Wahrung der Einheit der Gewerkschaften besonders wichtig.“ ...

Dieser Beschluß ist eindeutig und klar. Damit hat der Parteitag bewiesen, daß die Gewerkschaften nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck sind, um aus ihnen Kampfaber der Revolution zu machen. Wenn manche Genossen durch ihre revolutionäre Ungeduld von dem Parteitag eine Aenderung der bisherigen Gewerkschaftspolitik erwarteten, so hat der Parteitag gezeigt, daß man sich vom Verstand und nicht vom Gefühl leiten lassen darf. Ein Kommunist muß zweierlei können: mit dem Gewehr in der Hand aggressiv, schnell und plötzlich dem Kapitalisten entgegenzutreten, er muß aber auch in zäher, unermüdblicher Ausdauer auf diesen Kampf hinarbeiten können. Dem Gefühl einiger Genossen nachgeben, hätte bedeutet, die Revolution hinauszuschieben und gleichzeitig den Reformisten die Führung in den Gewerkschaften belassen und damit die Stärke des Kapitals erhalten. Die Gewerkschaften zu revolutionieren, sie zu Kampforaganisationen zu machen, heißt, die Revolution vorbereiten und organisieren. Der Verstand sagt uns, daß wir an die wirtschaftlichen Kräfte des Proletariats anknüpfen müssen, um die Massen zu erobern. Dazu sind die Gewerkschaften die geeigneten Organisationen. Das Nichtbegreifen unserer Taktik von einigen Genossen hatte zur Folge, daß unsere Arbeiten in den Gewerkschaften auch nach dem Parteitag noch

litten. Die fortgesetzten Kämpfe — Werftarbeiter, Chemiarbeiter, Bergarbeiter — bewiesen jedoch ganz klar, daß die vorgezeichnete Linie der Partei richtig ist. Bereits in den Beratungen auf dem Parteitag kam zum Ausdruck, daß durch die Kämpfe des Proletariats unsere Taktik in den Gewerkschaften am besten gelöst würde. Die Entwicklung der politischen und wirtschaftlichen Lage hat auch hierin dem Parteitag recht gegeben und den Stempel der Richtigkeit auf die Beschlüsse gesetzt. Je weiter wir die Gewerkschaften zu Instrumenten des Klassenkampfes machen, um so schwieriger wird natürlich die Aufgabe unserer Genossen. Die Reformisten scheuen sich nicht, sich offen mit den Faschisten zu verbünden zur Niederschlagung der revolutionären Arbeiterkraft. Sie nehmen jede erdenkliche Hilfe, von welcher Seite sie auch kommen mag, gern an, ja, suchen sich solche sogar bei den Monarchisten und den schwächsten Feinden der Arbeiterklasse. Es geht ja auch darum, den Kapitalismus zu retten, um die Revolution zu verhindern. Die Reformisten sind sich darüber klar, daß mit der Zerschlagung des Kapitalismus auch ihr Untergang besiegelt wäre. Deshalb führen sie den Kampf gegen die Kommunisten mit aller Brutalität und Gemeinheit. Letztere Mittel sind, geschichtlich gesehen, jedoch der letzte Verzweigungsakt eines zum Untergang verurteilten Systems. Das beweist uns, daß wir dem Ziel, wenn auch langsam, so doch sicher näher kommen, und das muß jeden ehrlichen Revolutionär erst recht anspornen, intensiv und mit aller Hartnäckigkeit für die Revolution weiterzuarbeiten. Noch hat diese planmäßige ernste Arbeit unserer Genossen nicht voll eingesetzt. Nachdem aber Klarheit geschaffen innerhalb der Mitgliedschaft, müssen wir mit aller Kraft an die Arbeit gehen. Wir stehen vor dem Profinternkongreß, und es ist notwendig, daß der Kongreß bereits sich mit Erfolgen unserer Arbeit beschäftigen kann, um daraus wieder richtige Schlüsse zu ziehen und weitere Kraft zu schöpfen zu unserer Arbeit in den Gewerkschaften, die die beste Vorbereitung der Revolution ist. Stellen wir die revolutionäre Einheit der Gewerkschaften her, so reißen wir der kapitalistischen Macht die Wurzel heraus. Der Frankfurter Parteitag hat den Weg gezeigt, und dies ist ein gerader Weg. Denselben konsequent weiter zu marschieren, heißt die Befreiung der Arbeiterkraft durch die Diktatur des Proletariats in absehbarer Zeit herbeizuführen.

Die Internationale Arbeitskonferenz in Genf.

Achtstundentag, Reparationsplan und die Amsterdamer.

Die Durchführung der Reparationen nach dem Sachverständigenplan und der Achtstundentag in Deutschland sind zwei sich gegenseitig ausschließende Dinge, deren gleichzeitige Durchführung bei dem gegenwärtigen Stand der Verhältnisse eine Unmöglichkeit ist. Wer das eine will, muß das andere bekämpfen. Die Sozialdemokraten und Amsterdamer wollen aber beides, d. h. sie wollen unter allen und jeden Umständen den Dawesplan zur Annahme verhelfen und setzen alles ein, um seine Durchführung zu ermöglichen. Aber gleichzeitig machen sie ein Hiesigeschrei und eine internationale Scheinpropaganda für die internationale Festlegung des Achtstundentages. Wer in den letzten Tagen die SPD-Presse und Amsterdamer Gewerkschaftszeitungen durchblättert, der könnte glauben, es gäbe keine ernsthafteren Verfechter des Achtstundentages als die Reformisten. Doch der ganze Theaterdonner ist weiter nichts, als eines der üblichen Manöver zur Täuschung der Massen, mit denen die Amsterdamer seit Jahren Politik treiben.

Nach dieser Methode arbeiteten sie auch auf der Internationalen Arbeitskonferenz in Genf, die vom 17. Juni bis 5. Juli tagte. Die alljährlichen Arbeitskonferenzen sind die Plenarversammlungen des Internationalen Arbeitsamtes, das seinerseits wieder eine Unterabteilung des Völkerbundes darstellt. Ist der Völkerbund ein Instrument des Entente-Kapitals mit dem Zweck, der großen Masse der Bevölkerung in allen Ländern die blutige imperialistische Frage des Kapitals hinter der Maske des ewigen Weltfriedens zu verdecken, so hat das Arbeitsamt den besonderen Zweck, dem internationalen Proletariat den Glauben an die Möglichkeit einer Harmonie zwischen Kapital und Arbeit, an eine ruhige Entwicklung und Verbesserung der proletarischen Existenz beizubringen und es durch raffinierte Täuschungsmanöver vom Klassenkampf und der proletarischen Revolution abzulenken. Ein Programm, das so recht dem Geist der Amsterdamer entspricht, wie überhaupt schon die Zusammenfassung der Arbeitskonferenzen der typische Ausdruck für die Arbeitsgemeinschaft ist. Denn sowohl der engere Vorstand, der Verwaltungsrat, wie auch die Konferenzen setzen sich zusammen aus je einem Drittel Regierungs-, Unternehmer- und „Arbeiter“vertreter.

Auf der diesjährigen Arbeitskonferenz stand im Mittelpunkt die Frage des Achtstundentages. Und zwar handelte es sich hier um die Ratifizierung des Beschlusses der 1. Arbeitskonferenz, die feinerzeit unmittelbar nach der Versailler Friedenskonferenz in Washington stattfand. Neben einer Reihe sozialpolitischer Beschlüsse wurden dort, ausgehend von dem Gedanken, daß der Achtstundentag nur dann reiflos durchgeführt werden könne, wenn er in allen Ländern gleichzeitig eingeführt würde, durch einen Beschluß alle Regierungen aufgefordert, die achtstündige Arbeitszeit zum gesetzlichen Normalarbeitstag zu erklären. Doch keine kapitalistische Regierung der Großstaaten ist seitdem dieser Aufforderung nachgekommen. Ratifiziert wurde der Washingtoner Achtstundentagsbeschuß 18 jetzt lediglich von der Tschechoslowakei, von Griechenland, Polen, Bulgarien und Indien. Damit ist selbst in diesen Ländern der Achtstundentag noch längst nicht in der Praxis eingeführt, denn in allen diesen Staaten wird länger als acht Stunden gearbeitet. Ganz drastisch tritt der Schwandel des Arbeitsamtes in Erscheinung durch die Tatsache, daß zu gleicher Zeit, als der polnische Regierungsvertreter in Genf feierlich verkündete, in Polen wäre der Washingtoner Beschluß zum Gesetz erhoben und der Achtstundentag allgemein eingeführt, die telegraphische Meldung durch die Welt ging: In Polnisch-Oberschlesien wird generell der Zwölfstundentag im Bergbau und in der Metallindustrie eingeführt.

Doch alle diese Länder sind verhältnismäßig kleine Klaffen in der kapitalistischen Internationale. Der Streit in Genf ging daher um die Einführung des Achtstundentages in Deutschland, England, Frankreich. Doch nicht das Interesse der Arbeiterschaft, nicht humanitäre und soziale Erwägungen von der Notwendigkeit des Achtstundentages, sondern kapitalistische Profitinteressen und der Konkurrenzneid waren die Ursachen der Dilemmen in Genf. In Deutschland wurde unmittelbar nach Kriegsende unter dem Druck der revolutionären Massen der Achtstundentag allgemein eingeführt. Aus Zweckmäßigkeitsgründen und unter dem Druck der Arbeiterschaft folgten einzelne Industriegruppen der übrigen Länder in der Einführung des Achtstundentages. Im Herbst 1923 wurde aber mit dem vollständigen Sieg der Reaktion und durch den Verrat der SPD und des ADGB, der Achtstundentag in Deutschland wieder beseitigt und es arbeiten heute schon mehr als 60 Prozent des Proletariats neun, zehn bis sechzehn Stunden pro Tag.

Diese Entwicklung in Deutschland beobachteten die Entente-kapitalisten mit Furcht und Schrecken, weil sie gegenwärtig nicht so leicht wie die deutschen Kapitalisten die Arbeitszeit in ihren eigenen Ländern wieder verlängern können und daher in der Arbeitszeitverlängerung in Deutschland einen Vorstoß ihrer deutschen Konkurrenten, ein

neues deutsches Dumping

befürchten. Aus diesem Grunde soll nach ihrem Wunsch in Deutschland wieder der Achtstundentag eingeführt werden, dann wollen auch die Engländer und Franzosen mit der Ratifizierung des Washingtoner Abkommens folgen. Und man konnte daher in Genf das sonderbare Schauspiel erleben, daß so ausgesprochene Kapitalvertreter, wie der französische und englische Arbeitsminister begeisterte Reden für den Achtstundentag hielten.

Der deutsche Regierungsvertreter jedoch erklärte kategorisch, daß in Deutschland an den Achtstundentag nicht zu denken wäre, denn die Reparationslasten zwingen Deutschland zu einer Verlängerung der Arbeitszeit. Dasselbe erklärte der deutsche Unternehmervertreter Vogel. Und der SPD-Führer Hermann Müller als deutscher Arbeitervertreter, übte die reinsten Schlangengänge auf, um einerseits die Arbeitszeitverlängerung in Deutschland mit Reparationslasten zu entschuldigen und sich andererseits für die „prinzipielle“ Aufrechterhaltung des Achtstundentages zu erklären. So kam es, daß in Genf nicht eine geschlossene Front der Arbeitervertreter gegen die Kapitalistenfront um den Achtstundentag kämpften, sondern daß die Amsterdamer wie immer national geklappt waren und lebeweis mit den Kapitalisten ihres Landes gegen den „Feind“, die gemeinsamen Arbeiter- und Kapitalistenvertreter des anderen Landes standen.

Die Konferenz ist zu Ende gegangen wie das Hornberger Schießen: Der „Vorwärts“ schreibt zwar, daß ihre Beschlüsse eine grundlegende Aenderung zu Gunsten der Arbeiter (!) bedeuten. In Wirklichkeit aber ist nichts Positives beschlossen worden, denn wie der „Vorwärts“ selbst schreibt, sind „sämtliche Resolutionen, darunter auch die über den Achtstundentag, die Reparationsfragen und die Arbeitslosigkeit dem Verwaltungsrat zur Prüfung (!) überwiesen worden.“

Wenn das schon eine grundlegende „Aenderung“ ist, dann ist der „Vorwärts“ wirklich um seine Bescheidenheit zu beneiden. Oder aber, und das ist das Zutreffende, die Arbeiter werden hier schamloser denn je angelogen.

Doch ADGB, und SPD, sind offenbar von der durchschlagenden Wirkung dieses „Vorwärts“-Schwindels auf die Arbeiter nicht überzeugt und sie halten zur Täuschung des Proletariats eine Fortsetzung der „Kampagne für den Achtstundentag“ im Sinne der Genfer Arbeitsgemeinschaft für notwendig. Einführung des Achtstundentages in Deutschland, Ratifizierung des Washingtoner Abkommens durch die deutsche Regierung. Unter diesem Kampfschrei haben sie eine riesige Scheinpropaganda ausgezogen. Es soll darüber ein Volkstribunal in Deutschland herbeigeführt werden. In der ganzen SPD-Presse werden große Interviews von Albert Thomas, dem Vorsitzenden des Genfer Arbeitsamtes, vom Sozialdemokraten Branting und anderen reformistischen Größen veröffentlicht, in denen „nachgewiesen“ wird, daß das Sachverständigengutachten ausdrücklich auf dem Achtstundentag in Deutschland aufgebaut wäre. Das stimmt zwar nicht, aber trotzdem wollen SPD, und ADGB, auf dem Wege eines Ententeditats den Achtstundentag in Deutschland, wenn auch nur „prinzipiell“, festlegen. Das Ganze ist eine beispiellose Demagogie, denn die Sozialdemokraten wissen selbstverständlich ganz genau, daß sie damit den Achtstundentag nicht erreichen, ja, wie hunderte ihrer Führer täglich beweisen, wollen sie ihn garnicht einmal. Das Ganze hat den Zweck, dem Proletariat in Deutschland Sand in die Augen zu streuen, es von dem wirklichen Kampf um den Achtstundentag,

der im Land selbst im schwersten und rücksichtslosesten Kampf gegen das Unternehmertum durchgeföhrt und erzwungen werden muß,

abzuhalten und es gleichzeitig vom Kampf gegen den Sachverständigenplan abzulenken. Das und nichts anderes ist Zweck und Ziel des sozialdemokratischen Theaterdonners.

Der ehemalige Sozialdemokrat Paul Lensch, der seine Pappenheimer sehr genau kennt, wettet in der „F.A.Z.“ gegen das „Attentat auf das deutsche Volk“, die „neue Hungerblodade“ und „wöllige Zerstörung seiner Wirtschaft“, wie er die Beschlüsse der Arbeitskonferenz in Genf bezeichnet. Liegt auch darin eine kolossale Ueberschätzung der Arbeitskonferenz, und ein demagogischer Kniff des Kapitalföhlings Lensch, um den Achtstundentag, als eine „Hungerblodade“ für das deutsche Volk vom deutschen Kapital fernzuhalten, so hat Lensch doch vollkommen Recht mit seiner Charakterisierung der sozialdemokratischen Demagogen, wenn er schreibt:

„Hätten wir wirklich eine völkerverfeindende Sozialdemokratie, für die das Wort der internationalen Solidarität mehr wäre als ein Schleierteuch ihrer Feigheit, so müßten sie in ihren Ländern die gesamte Reparationspolitik bis aufs Blut bekämpfen. In Wahrheit unterstützt sie sie. Man frage nur den trefflichen Vandervelde aus Belgien. Diese Klasse erblickt in der Ausfagung Deutschlands und der deutschen Arbeiterklasse einen herrlichen Profit, auf den sie ebensowenig verzichten will, wie der Kapitalist auf den seinen.“

Das ist eine sehr herbe, aber umso richtigere Charakterisierung der Helben von der II. Internationale. Sie sind überall zu feig zur Konsequenz, zum Kampf. Sie wollen gleichzeitig das Kapital und die Arbeiter retten, sie wollen das Sachverständigengutachten durchführen und den Achtstundentag und bringen damit weiter nichts fertig, als daß sie die Geschlossenheit und Stohkraft des Proletariats lähmen und zerschlagen und sich selbst zum Gespöht der ganzen Welt machen.

Das Proletariat kann daraus nur die eine Lehre ziehen:

Schärfen und rücksichtslosesten internationalen Kampf gegen den Sachverständigenplan. Das ist auch der wirkungsvollste Kampf für den Achtstundentag.

Gesoben erscheint

Lesen!

Arbeiter-Literatur

Nr. 7/8

160 Seiten

40 Pfg.

Aus dem Inhalt: Lenin über die Aufgaben der Arbeiterpresse. Trotsky: Zwei Beiträge über Lenin. / Goldene Worte Ramsay MacDonalds. / Notizen. / Nachschau usw.

Arbeiterstadt-Druckerei G. m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstr. 225.